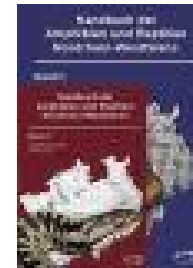
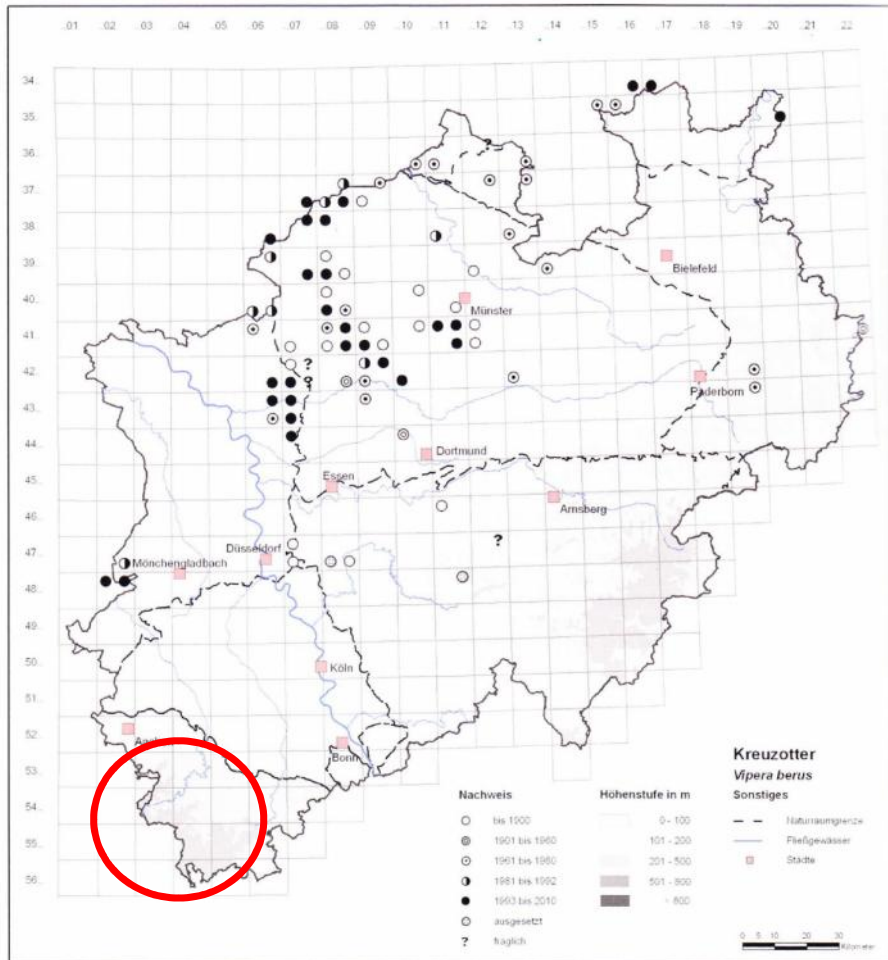


Kreuzottern in der Eifel !?

Vortrag von Ulrich Haese (Stolberg)
bei der Jahrestagung des
AK Herpetofauna NRW
am 6.11.2016 in Recklinghausen



Handbuch der
Amphibien und
Reptilien
Nordrhein-Westfalens
2011

2.5.4 Eifel und Vennvorland

JULIA ZEHLIUS & ULRICH HAESE

Die gelegentlichen Meldungen von Moorfrosch und Kreuzotter im Hohen Venn haben sich bisher nicht bestätigen lassen, sondern sind auf Verwechslungen mit Grasfrosch und Schlingnatter zurückzuführen.

Seite 220

Nicht einmal ein fragliches Vorkommen („?“)



Der einzige Fund aus den 80er Jahren ...



Of die Hohe Venn
 ... in einem Diorama im Museum Haus Ternell (B)

Le tétras lyra des Hautes Fagnes
 Le tétra lyra, un grand oiseau aux plumes noir et blanc, vit en grande quantité dans les Hautes-Fagnes. Il se reproduit dans les tourbières et les zones marécageuses. Les tétras lyra sont très sensibles aux perturbations et à la destruction de leur habitat.

De kerkhoenders van het "Hohe Venn"
 Het van de lyra of kerkhoender is een vogel met zwarte en witte veren. Het leeft in grote aantallen in de hoogveenmoeras van de Hautes-Fagnes. Het is zeer gevoelig voor veranderingen in het milieu en wordt bedreigd door de vernietiging van zijn leefgebied.

The black grouse of the "Hohe Venn"
 The black grouse is a large bird with black and white plumage. It lives in large numbers in the high moorlands of the Hautes-Fagnes. It is very sensitive to environmental changes and is threatened by the destruction of its habitat.

Die Buis des Birkwäld
 Während die gewöhnlichen Birkhöhen recht schattig sind, sind die Birkhöhen in der Nähe des Hofes viel heller und offen. Hier leben die Buis, die in der Regel im Herbst gefangen werden und für den Winter als Fleischspeise verwendet werden.

Parado du coq de bruyère
 C'est surtout lors de la parade, quand les mâles vont offrir à leur partenaire un bouquet de bruyère, que les coqs de bruyère se distinguent des autres espèces qui vivent dans la zone.

De beitscormen
 Tijdens de heren van de beitscormen worden de mannetjes vaak opvallend geïmproviseerd. Dit is het moment dat de mannetjes hun vrouwtjes een bouquet van heidekruid aanbieden.



Kreuzotter
(Vipera berus)
 Vipère péliade
 Adder
 Common Viper

Der Hohen Venn
 ...

Les tétras lyyr des Hautes Fagnes
 ...

De korbhoenders van het "Hohe Venn"
 ...

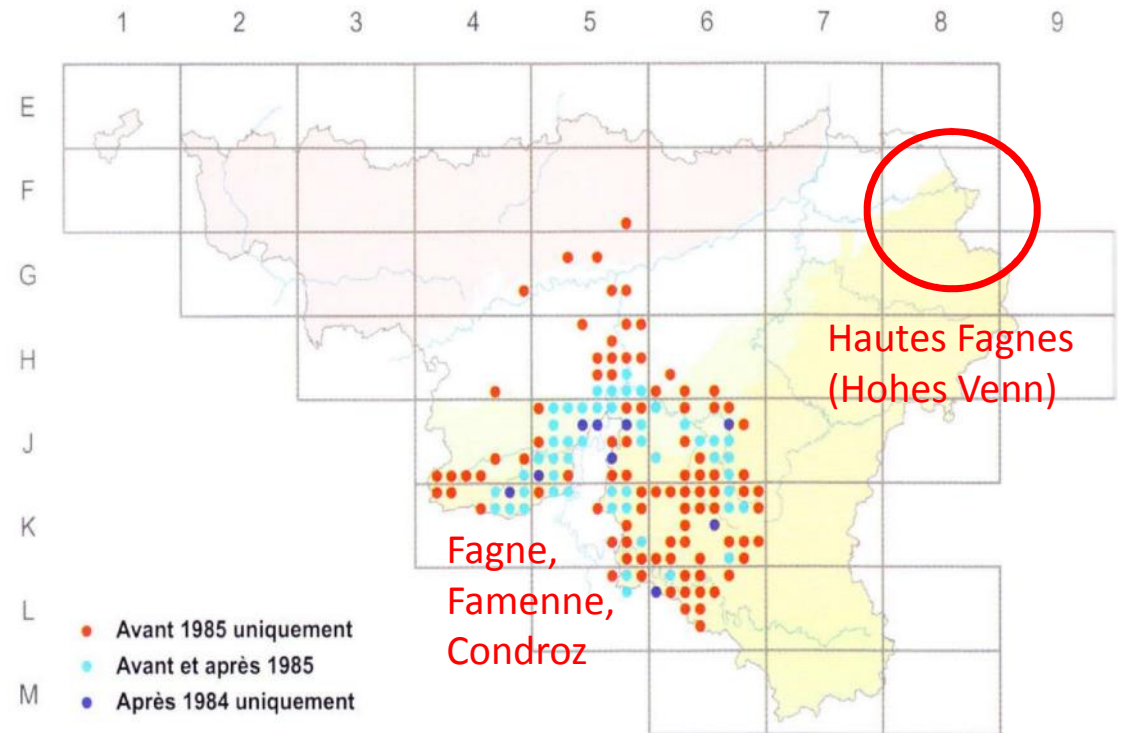
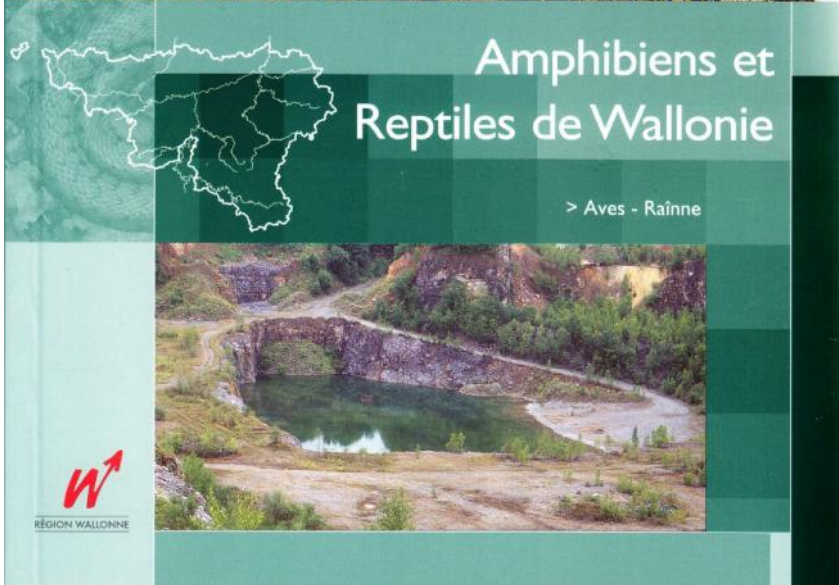
The black grouse of the "Hohe Venn"
 ...

Die Buzs di Birkwälds
 ...

Parado du coq de bruyère
 ...

De beitsuoremonis
 ...

Auch heute noch zu besichtigen!



In Belgium nur Vorkommen weitab der D-Grenze!

PAQUAY & GRAITSON: La Vipère péliade (2007), in: Amphibiens et Reptiles de Wallonie, S. 266-277

PAQUAY & GRAITSON: La Vipère péliade (2007):

Die Abwesenheit der Kreuzotter in den restlichen Ardennen ist überraschend. Die Gründe sind historisch, nicht ökologisch. Die Art hatte nicht die Zeit, diese Gebiete zu erreichen.

Seite 272 (gekürzte Übersetzung)

Die Kreuzotter hatte zweifellos ihr Optimum in unserer Region in der Kleinen Eiszeit erreicht.

Seite 274 (gekürzte Übersetzung)

Mit einem Vorkommen im Hohen Venn war also nicht zu rechnen.

Aachener
Zeitung
vom
26.8.2013

!

Kreuzotter flüchtet vor den Radfahrern

Von: Heiner Schepp

Letzte Aktualisierung: 26. August 2013, 14:18 Uhr



Gut 50 Zentimeter lang war die Kreuzotter, die Gabi Vogelsberg-Pinnow und ihr Mann Hajo auf dem Vennbahnradweg zwischen dem Monschauer Bahnhof und Konzen entdeckten und fotografierten. Während die Giftschlange sich auf dem Asphalt nur langsam bewegte, war sie auf dem Schotter flugs im hohen Gras verschwunden. Foto: Gabi Vogelsberg-Pinnow

Monschau. Gabi Vogelsberg-Pinnow traute ihren Augen nicht: Was sich da auf dem Asphalt des Vennbahn-Radweges zwischen Monschau und Konzen schlängelte, war keine Blindschleiche, wie man sie in unserer Gegend häufiger antrifft. „Dafür war das Tier einfach zu groß.“ Die Rohrenerin dachte schon eher an eine Ringelnatter, die da den Radweg kreuzte.

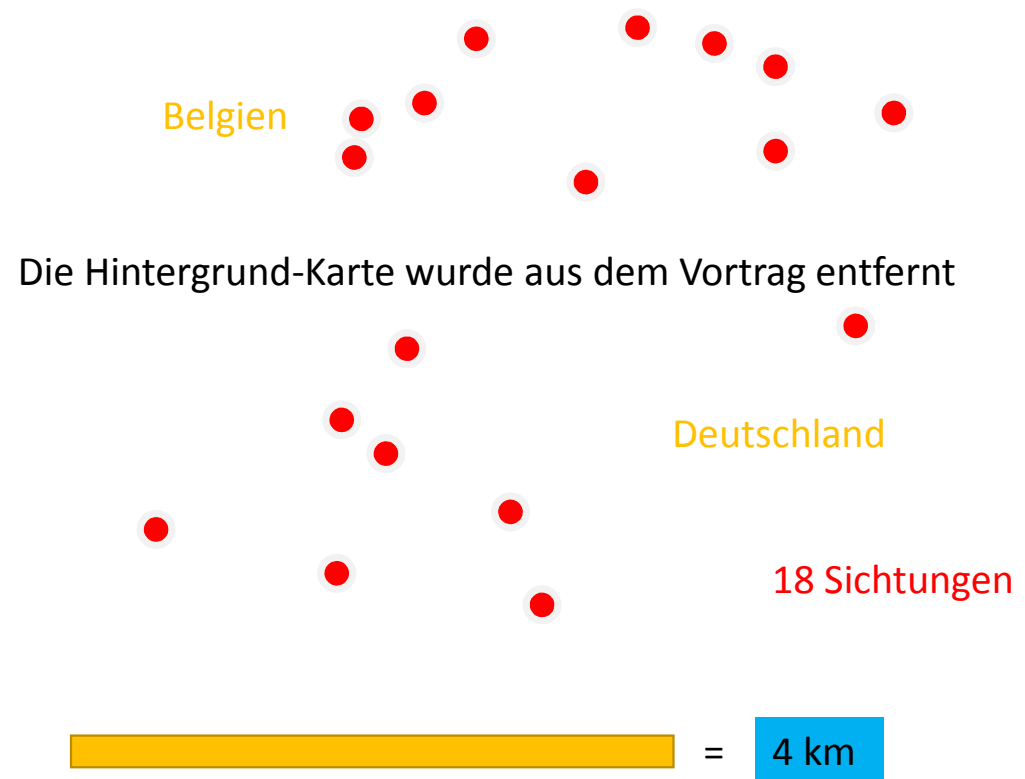
Dokumentierte Funde im Hohen Venn nahe der Grenze D/B 2011-2016

Quellen der Datensammlung:

Bernhard Theißen
Biologische Station in der
StädteRegion Aachen



René Dahmen
Staatliches Forstamt
der Wallonie in Elsenborn





Im Rahmen des LIFE-Projektes Hohes Venn konnten zwischen 2007 und 2012 ca. **3.000 Hektar** Heide- und Moorflächen **renaturiert** werden:

Abholzung von Fichtenanpflanzungen (650 ha) und Fichtennaturverjüngungen (500 ha) auf sehr nassen Böden (Torfböden und anmoorige Böden) von geringem forstwirtschaftlichen Wert. Absägen von alleinstehenden Fichten (1.400 ha) auf Heide- und Moorflächen. Ziel ist es, Offenflächen zu schaffen oder einheimische, standortgerechte Laubhölzer zu regenerieren.

Heiderenaturierung durch Abtragen der obersten Zentimeter der Bodenschicht (auf 215 ha) sowie









**Plan d'action pour la Vipère péliade (*Vipera berus*)
en Wallonie**



GRAITSON (2011), 41 S.



UNIVERSITÉ DE LIÈGE
Département des Sciences et Gestion de l'Environnement
Conseils et Recherches en Écologie Appliquée

Projet financé par le Département de la Nature et des Forêts – DGARNE – Région Wallonne

**Estimation de l'effectif des populations de la vipère péliade
(*Vipera b. berus* L.) en Wallonie et mise au point d'une
stratégie d'actions pour sa conservation**



Photo : Dalleur Séverine

THIAGO (2012), 70 S.

Mémoire de recherche présenté par Vynckier Thiago
Promotion : Emmanuel Sérusiaux.
Direction : Eric Graitson.

Vynckier Thiago
Année académique 2011/2012
2ème master en biologie des organismes et écologie.



Ursachen des Rückganges in den autochthonen Populationen Belgiens:

Zu kleine oder gar keine Schutzgebiete

Menschliche Verfolgung (Totschlag)

Wildschweine und Fasane

Üppigere natürliche Vegetation

Aufforstung

Klima

großes Schutzgebiet

Akzeptanz

anderes Jagdregime

großräumig nährstoffarm

Rück-Forstung

potentieller Refugialraum

Einer der Lösungsvorschläge:

Hohes Venn???

Aufgabe und Umsiedlung gefährdeter Populationen?

GRAITSON (2012 + 2016) zum Thema der Kreuzotter-Funde im Hohen Venn:

Cette population est sans doute issue d' une introduction illégale, probablement plus ou moins récente.

Diese Population ist ohne Zweifel Ergebnis einer illegalen Ansiedlung, wohl mehr oder weniger rezent.

Auskunft des Staatlichen Forstamtes der Wallonie in Elsenborn im Oktober 2016:

Der Totfund wurde in der Schweiz bei Ursenbacher genetisch untersucht. Ergebnis:

Das Tier lässt sich keiner der westlichen Populationen (F, B, NL, CH) zuordnen.

Fazit:

Kreuzottern im Hohen Venn:
unklare Herkunft, unklare Zukunft

Näheres zu dieser Thematik wird voraussichtlich in einem Artikel
im Feldherpetologischen Magazin (Ausgabe März 2017) erscheinen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Besonderer Dank an Bernhard Theißen und René Dahmen
für die Sammlung und Auswertung der Funddaten,

Bettina Krüger für die Übersetzung der französischen Texte

sowie den z.T. ungenannten Findern!